

Rezension – Igiaba Scego: La mia casa è dove sono

Von Dr. Viktoria Adam, Bremen

2010 ist mit „La mia casa è dove sono“ (dt. „Mein Zuhause ist, wo ich bin“) der vierte autobiographische Roman der italienischen Autorin Igiaba Scego erschienen. Als Tochter somalischer Immigranten in Rom geboren und aufgewachsen, entwirft Scego in diesem Werk eine imaginäre Landkarte von Rom und Mogadischu und präsentiert Meilensteine ihres Lebensweges.

Dieses literarische Projekt nimmt seinen Anfang bei einem Familientreffen in Manchester, bei dem die Autorin, ihr Bruder, ihr Neffe und ihr Cousin in Erinnerung an ihre Heimat Somalia einen Stadtplan der Hauptstadt Mogadischu zeichnen. Zurück in Rom realisiert Scego, dass diese Landkarte unvollständig ist und komplettiert sie mit Post-its, die römische Orte symbolisieren. In sechs Kapiteln erstellt sie persönliche Bezüge zu Plätzen, wie der Piazza Maria sopra Minerva, oder Stadtvierteln, wie Trastevere. Dorthin ging die Autorin zum Beispiel in ihrer Jugend mit ihrer Mutter, um Essens- und Kleiderspenden der Caritas entgegen zu nehmen. Das beliebte Touristenziel steht in Scegos Erinnerungswelt für den Überlebenskampf ihrer mittellosen Familie.

Resümierend kommt die Autorin im Hinblick auf ihren ganz persönlichen Stadtplan aus Fragmenten ihrer Lebensgeschichte am Romanende zu dem Schluss: „Non è una mappa coerente. È centro, ma anche periferia. È Roma, ma anche Mogadiscio. È Igiaba, ma siete anche voi.“ (161, dt. „Es ist kein kohärenter Stadtplan. Es ist Zentrum, aber auch Peripherie. Es ist Rom, aber auch Mogadischu. Es ist Igiaba, aber es seid auch ihr.“) Scego wendet sich mit dieser finalen Anrede direkt an ihre Leserschaft und möchte zum Nachdenken über Lebenslinien anregen, die sich an realen Orten kreuzen und diese subjektiv mit Erinnerungen aufladen. Vielleicht liegt darin eine der Stärken Scegos, dass sie ihr individuelles Schicksal als Paradigma der sich ständig wandelnden, multikulturellen, italienischen Gesellschaft vorstellt. Die Autorin versteht sich dabei als Mittlerin zwischen der afrikanischen und europäischen Kultur, sie plädiert für Offenheit, Toleranz und Neugierde im Umgang mit den Anderen und mit sich selbst. Die gedankliche Klarheit und der pointierte Scharfsinn, die ihren Roman darüber hinaus auszeichnen, machen den Text zu einem Lesegenuss, ihre Sprache ist auch für nicht-muttersprachliche Leserinnen und Leser gut verständlich.

Die Ausgabe im Loescher Verlag (2012) präsentiert neben dem Roman Ausführungen zur Geschichte Somalias, ein Interview mit der Autorin, Aufgaben zum Text sowie Rezensionen und Aufsätze über Igiaba Scego und ihr Werk.

Ausgabe:

Igiaba Scego: La mia casa è dove sono. Torino: Loescher Editore 2012.
ISBN: 9788858302705

